der Pestilentz bewaren sol / Deßgleichen auch / wenn er von einem menschen / so mit der Pest vergifftet ist / angetragen wird / seine natürliche farbe vnd glantz alsbald gantz vnd gar verlieren. Diesen stein angetragen / oder etwas daruon eingenommen / hat er eine grosse krafft das hertz zu stercken / die ruhe vnd den schlaff zu befördern / bringet den menschen zu grossen ehren / gibt gute vernunfft / vnd reichthumb / er behütet für gifft vnd zäuberey.

DJe andere art der Jacinten / ist schön liecht / gelb vnd glentzend / wie die Türckischen nelcken / oder wie ein eyerdotter / auch schön vnd lustig anzusehen / wie ein gelber Carncol / vnd sind den roten Jacinten in der krafft vnd wirckung gleich / aber nicht so starck vnd volkömlich. Diesen stein nennen etliche flauescentem rubinum, das ist / ein gelben Rubin / Den Granaten aber / nigricantem rubinum, den schwartzen Rubin.

Gartias.

XIIII.

Von dem Saphyr.

DEr Saphyr ist ein sehr herrlicher Edler stein / von wegen seiner gar schönen farbe / dieweil er so durchsichtig vñ blaw / als der Himel ist / aber in keinem sonderlichen werth / da er doch billich dem Smaragdt / Demant / Carbunckel / Rubinen oder Perrlen werth nach gleich sein solte / vnd sonderlich darumb / weil er im stetigen anschawen dem gesicht vberaus dienstlichen / wie Gartias meldet.

ES

ES werden aber zweyerley Saphyren gefunden / als nemlich solche / die da finsterblawe wolcken haben / welches die besten sein / Die andern / so man wasser Saphyr nennet / haben liechtere wolcken / vnd sind in geringerm werth. Man findet Saphyrn / die haben eine farbe / als ob sie mit einem Demant vermischet weren / das denn etliche betreuget. Sie werden aber aus Orient vnd India gebracht / deßgleichen aus Calecut vnd Cananor / aber die besten aus Pegu vnd Zeilan. Cardanus schreibet / das der Saphyr nach dem Adamanten der aller härteste stein sey / Vnd sagt / er habe erfahren / das er wieder alle kranckheiten / so der haut begegnen können / getragen / sehr dienstlichen sey / denn in Pestilentz zeiten behütet er den Menschen für den gifftigen blattern / Anthraces genandt / vertreibet die krätze deß leibes / macht den Menschen keusch vnd züchtig / wehret (mit ehren zu melden) dem stinckenden schweiß. Ferner / so stercket er das hertz / macht den Menschen fein sitsam / Gottfürchtig / andechtig / frewdig / frisch vnd milde / bringet gute farbe / vertreibt vergebliches schrecken / auch Melancholey vnd schwermuth / Vnd / so man die augen offt darmit berühret / bewahret er das gesichte für den kindesblattern / er stillet das toben der gifftigen Pestilentzblattern / so man jhn darauff leget. Da auch jemand von Scorpionen gestochen were / vnd etwas von dem Saphyr gepüluert einnimpt / sol jhm solcher stich nicht schaden. Sonsten wird er für die verwundung der gedärm in dem leib gebraucht / deßgleichen sol er die blätterlein oder andere geschwürlein / so in den augen auffgeschossen / vertreiben. Jetziger zeit

Zweyerley geschlecht der Saphyren.

Wasser Saphyrn.

Woher die Saphyren kommen.

Krafft der Saphyren.

werden die zubereiteten Saphyren zu allen artzneyen / so wieder die Pestilentz vnd gifft / auch zu sterckung deß hertzens verordnet/ gebraucht.

XV.

Von Amethisten.

Amethisten geschlecht vnd art.

CArdanus schreibet / die Amethisten sein so weich/ etliche auch also weiß/ als die Christallen/vnd das sie schwerlich daruon zu vnterscheiden. Ich achte aber darfür/ das solches eine art deß Berills sey/ derer Gar-

Berill.

tias gedenckt/ vnd sagt/ das desselben Berills in India, Cambaya, Pegu, vnd in der Insel Zeilan / grosse wacken gefunden werden/so den Christallen gar gleich/ daraus man allerley tewere gefeß vnd gläser zuzurich-

Gestalt des rechten Amethisten.

ten/vnd dieselben zuuerkeuffen pfleget. Sonsten ist der rechte Indianische Amethist braun/oder Violfarb/vnd dem gesicht angenem/ vermehret desselben schein/macht

Krafft der Amethisten.

den Menschen wacker vnd sitsam / vertreibet die trunckenheit/ vnd so er auff den nabel gebunden wird/ sol er die trunckenheit verhindern vnd auffhalten / auch zur jagt vnd zum streit grosse krafft haben / das gedechtnis scherffen/ vnd dem schlaffe wehren / aus vrsachen / das er die dünste zum heupte nicht steigen lest / Man achtet auch dafür/ das er der gifft wiederstehe.

XVI.

Von